

## 3.5 Kunst

Bilder gehören zur Tradition der abendländischen Kultur von ihren Anfängen an; mit der Entwicklung der modernen Kommunikationsmedien haben Bilder in unserer Gesellschaft eine beherrschende Bedeutung gewonnen, weil sie allgegenwärtig sind und so auf eine Vielzahl von Informations- und Verständigungsprozessen einwirken.

Architekturen, Gebrauchsformen, Mode, Werbung, Druckverfahren, Fotografie, Film, Video und digitalisierte Bilder beanspruchen einen breiten Raum in unserer Kultur.

In dieser Skizzierung wird einerseits der Umfang der Themen und Bereiche deutlich, mit denen sich das Fach Kunst an der Schule auseinandersetzt, als auch die Relevanz, die ihm aufgrund der Bedeutung zukommt, die all diese visuell gestalteten und bestimmten Phänomene in unserer Gesellschaft einnehmen.

Dreh- und Angelpunkt des Faches bilden jedoch der Bereich der künstlerischen Gestaltung und die Bildende Kunst. Sowohl in Produktion und Rezeption bieten sich hier einzigartige Möglichkeiten, Wahrnehmungs- und Beurteilungsprozesse einsichtig zu machen, die auf persönlicher und gesellschaftlicher Ebene zu Handlungen und Entscheidungen führen.

Primär der Kunstunterricht verfügt über Wege und Methoden, in der Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten die Wirkungen zu verdeutlichen, die Formen, Farben und plastische Gestaltungen jeglicher Art –vom Gebrauchsgegenstand bis zum Hochhaus – auf unserer Denken und Fühlen ausüben. Die hier nur angedeuteten Funktionszusammenhänge sollen die Schüler theoretisch kennen lernen, aber auch selbst gestalterisch nutzen können.

Diesem Ziel dient die Verknüpfung von praktischen Formen der Bildherstellung(im weitesten Sinne – wozu zeichnerische, malerische, plastische, fotografische Arbeiten gehören wie auch die Herstellung von Architekturmodellen u.v.a.) mit theoretischen Handlungsfeldern wie der Rezeption von Bildern und der Reflexion über das Medium Bildsprache

Beide Sekundarstufen unterliegen im Fach Kunst der hier formulierten, prinzipiellen Konzeption. In einem wechselseitigen Dialog von kreativen, gestalterischen Prozessen und im weitesten Sinne betrachtenden und analytischen Lernvorgängen vollzieht sich der Kunstunterricht mit wachsenden Anforderungen an das Leistungsvermögen der Schüler von Beginn des Unterrichts in der 5 bis zum Abitur nach der 13 (bzw. der 12). In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erweitert die Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte fachspezifische Erkenntnisse, in der 12 und in der 13 ermöglichen Grund- und Leistungskurse den Erwerb von kunstbezogenen Kenntnissen und Fertigkeiten, die den Schülern in ihrem Leben nach der Schule zustatten kommen. Es ist nicht zu übersehen, dass bildnerische Fähigkeiten für eine große (und wachsende) Anzahl von Berufen eine notwendige Voraussetzung darstellen. Unsere europäische Kulturgeschichte ist zu einem großen Teil Kunst- und Architektur-Geschichte. Entwicklungsprozesse des Bauens, Malens und Bildhauens zu vermitteln und Zusammenhänge dieser Formen menschlichen Gestaltens mit geistesgeschichtlichen Strömungen verständlich zu machen, ist wichtiger Bestandteil des Kunstunterrichts am Gymnasium Kamen. An dieser Stelle erweitern sich die oben beschriebenen, eher pragmatischen Komponenten des Faches Kunst um den Aspekt tiefer gehender Allgemeinbildung, der sich in zahlreichen Punkten mit anderen Fächern berührt (Stichwort: Romantik in Kunst und Literatur) oder besser verknüpft – z.B. mit Geschichte, Deutsch und Philosophie.

Kunst leistet einen wesentlichen Beitrag, damit die Schüler an unserer gewachsenen Kultur verstehend und gestaltend teilnehmen können.

Die Geschichte der Kunst ist u.a. und vor allem auch eine Geschichte von Individuen, die auf ihre Art und Weise und mit ihren spezifischen Mitteln Ideen entwickelt und – z.T. gegen erhebliche materielle oder soziale Widerstände - in konkreten künstlerischen Gegenständen (Bildern, Skulpturen) zu Ausdruck gebracht haben, die bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind und noch auf gegenwärtige und zukünftige Generationen maßgeblich einwirken. Das Ziel, den Beweggründen und Absichten dieser Menschen wie auch den Erlebnissen, die künstlerische Tätigkeit ihnen ermöglicht hat, nachzugehen, paart sich im Kunstunterricht mit dem Ansatz, selbst individuelle, persönlich bereichernde, künstlerische Erfahrungen durch eigene, praktische Herstellung von Bildwerken zu machen. Hier können Einblicke in die eigene Persönlichkeit und ihre Fähigkeiten gewonnen werden, die kein anderes Fach ermöglicht. Es mag hochtrabend klingen, aber das Fach Kunst bietet in der praktischen Arbeit Wege, die eigene Individualität besser zu verstehen und ihre Fähigkeiten (z.B. Kreativität, Konzentration, Beobachtungsvermögen, aber auch Geduld und Durchhaltevermögen) zu entwickeln und gezielter einzusetzen. Vermutlich wird der Kunstunterricht an unserer Schule keinen zweiten Michelangelo hervorbringen, aber dem einen oder anderen Schüler wird es im Verlauf seines Lebens dienlich sein, etwas über Michelangelo und seine Werke, wie auch die Mühen und Durststrecken, von denen die Entstehung seiner Skulpturen und Fresken begleitet waren, erfahren zu haben.

### **Ausblick**

Auch in Zukunft liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Faches Kunst auf der Förderung und Weiterentwicklung der ästhetischen Erziehung. Die praktische Realisierung und Reflexion bildhafter Vorstellungen und Konzepte stellen einen unverzichtbaren Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung und Ausbildung dar und bilden die Basis der Richtlinien und der daraus abgeleiteten schulinternen Curricula.

Vor diesem Hintergrund eröffnen sich für das Fach Kunst mehrere Perspektiven. Zum einen sollte die fach- und fächerübergreifende Arbeit, über die Differenzierung in den Jahrgangsstufen 9 und 10 und die Verkehrserziehung hinaus, weiterentwickelt werden. Unter der Kooperation mit dem Fach Informatik ist eine digitale Grundbildung für den Bereich der Computergrafik als wichtiger Teil der modernen Medien denkbar. Dies könnte zunächst in Form einer AG erprobt werden.

Auch der bereits als fester Bestandteil des Kunstunterrichts der Sekundarstufe II integrierte Umgang mit anderen modernen Medien (Fotografie, Film- und Videoarbeit) sollte unter Ausnutzung, aber auch Ergänzung der bereits vorhandenen Ausrüstung optimiert werden, um die Schüler/-innen angemessen auf die neuen Anforderungen für die kreativen Berufsfelder vorzubereiten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Kunstunterrichts ist auch die sichtbare Präsenz von praktischen Unterrichtsergebnissen zum einen innerhalb der Schule in Form von Ausstellungen in Fluren und auf Treppenabsätzen, sowie Wand- und Schulhofgestaltungsprojekten, als auch im lokalen Umfeld der Schule in öffentlichen Räumen (z.B. Ausstellungen in Banken und Sparkassen, der Bibliothek und im Rathaus, Filmvorführungen selbst produzierter Filme und Videos von Sek II Kursen). In diesem Zusammenhang ist auch die Kooperation mit lokalen Betrieben für bestimmte Projekte (wie z. B. 1998/99 Herstellung von Hinweisschildern zur Sicherung von Arbeitsbereichen in Zusammenarbeit mit der Firma 3M, Kamen) wünschenswert, damit die Schülerarbeiten nicht nur von der Lerngruppe selbst, sondern auch von einem größeren Publikum rezipiert und estimiert werden.

Ein besonders wichtiges Element des Kunstunterrichts ist die Begegnung der Schüler/-innen mit originalen Kunstwerken, sowohl mit denen der unmittelbaren Umgebung (Architektur und Plastiken in Kamen, Ausstellungen lokaler Künstler), sowie "großen" Werken in Museen in Köln, Düsseldorf, Dortmund und Münster, deren museumspädagogische Projekte verstärkt auch im Rahmen der Erprobungsstufe und der Sek I für den Kunstunterricht nutzbar gemacht werden sollen.

Der letztgenannte, aber nicht weniger wichtige Punkt ist die Verstärkung des Erfahrungsaustausches und der Zusammenarbeit mit Fachkollegen anderer Schulen, die die Qualitätssicherung und Vergleichbarkeit von Schülerleistungen optimieren soll.